

Medienrhetorik

Pubertierendes Verhalten eines Olympiasiegers

Ein Olympiasieg ist kein Garant für edle Manieren. Der deutsche Christoph Harting gewann überraschend Gold beim Diskuswerfen. Sein Verhalten bei der Siegerehrung stiess aber auf harsche Kritik. So auch bei unserem Experten Marcus Knill.

Text: Marcus Knill* Bild: Keystone



Olympiasieg: der Deutsche Christoph Harting gewinnt im Diskuswerfen.

Es ist beschämend, wie sich der Diskus-Goldmedaillengewinner Christoph Harting nach seinem Triumph verhalten hat. Sein affektiertes Verbeugen fand ich noch nicht so gravierend. Dieses Verhalten liesse sich noch zwischen Humor und Klamauk einordnen. Ich werte diese exzentrische Geste als Grenzfall. Doch das öffentliche Zerreißen des Trikots seines sechs Jahre älteren Bruders Robert Harting war eindeutig peinlich. Der Bruder scheiterte in der Qualifikation als Diskuswerfer wegen eines Hexenschusses. Gravierender, widersprüchlich und unbedacht sind die zahlreichen Aussagen, die vor allem den Shitstorm in den Medien eskalieren liessen. Harting rechtfertigte sich wie folgt: «Ich bin kein PR-Mensch!» Auch ein Nicht-PR-Mensch müsste wissen, dass auch für Sportler die Reputation (der Ruf) wichtig ist. Harting machte ja PR für sich, aber NEGATIVE! Durch sein peinliches Verhalten ist er aufgefallen. Auffallen ist übrigens ein wichtiges Element der PR.

Das auffällige Verhalten manifestierte sich darin:

- Er stellte sich übertrieben breitbeinig auf.
- Er piffte während des Abspielens der Landeshymne.
- Dazu tanzte er, anstatt ruhig auf dem Podest zu stehen. (Dies zeugt von fehlendem Respekt gegenüber seiner Nation, die er als Sportler vertritt.)
- Er verweigerte den Journalisten den Handschlag und stiess damit auch die Zuschauer vor den Kopf.

* Marcus Knill (www.knill.com), Experte für Medienrhetorik, ist auch Autor der viel beachteten virtuellen Navigationsplattform für Kommunikation und Medien www.rhetorik.ch.

Zu seinen fragwürdigen Rechtfertigungen: Harting: «Ich bin Sportler und kein Medienhengst.» Ich durfte jahrelang vor zahlreichen Olympischen Spielen Spitzensportler im Umgang mit den Medien coachen. Alle Sportler waren sich bewusst: In erster Linie zählt selbstverständlich die sportliche Leistung. Doch jeder Spitzensportler ist auch Botschafter seiner Sportart und ist Vertreter des olympischen Geistes. Er weiss, dass jeder Medienauftritt eine Chance ist und er ohne Journalisten kaum an die Öffentlichkeit gelangen kann. Harting benahm sich eigentlich wie ein mediengeiler Promi, der weiss, dass Negatives in den Medien besser vermarktet wird. Der Sportler handelte somit wie ein Medienhengst.

Harting: «Ich beantworte ungerne Fragen.»

«Ich suche nicht die Öffentlichkeit.»

Diese Aussagen sind nachvollziehbar. Aber Fragen muss ein Sportler beantworten können. Diese Kompetenz lässt sich mit wenig Aufwand erwerben. Die Aussage «Ich suche nicht die Öffentlichkeit» stimmt leider mit seinem Verhalten nicht überein. Gerade mit seinem exzentrischen Verhalten, mit seinen unbedachten Aussagen exponierte er sich in der Öffentlichkeit. Sonderbar, nicht wahr?

Harting: «Still stehen ist nicht so mein Ding.»

Diese Ausrede überzeugte nicht. Bei jedem Fehlverhalten ist sie anwendbar: «XY ist nicht mein Ding.»

Harting: «Ich wollte nur die Hymne tanzen.»

Das ist eine weitere unglaubliche, billige Ausrede. Nach dem immensen Shitstorm verschlimmbesserte der Sportler mit all seinen fragwürdigen Begründungen die Situation. Er sagte zum Beispiel: «Ich habe endorphinübersteuert reagiert.»

Folgende Begründung spricht für sich: «Mir ist egal, was Journalisten von mir denken.»

Was im Grunde heisst: «Es ist mir egal, was die Öffentlichkeit und meine Fans von mir denken.»

Fazit

Bei einem Sportler hat gewiss die sportliche Leistung Priorität. Andererseits gehört zum Weiterbildungsricksack eines Spitzensportlers auch das einfache ABC der Medienrhetorik. Wer den Umgang mit den Medien ignoriert, schadet nicht nur sich selbst, sondern auch seiner Sportart und seinen Fans. Er wertet seine Leistungen ab. Es gibt nämlich auch ein sportliches Verhalten und einen sportlichen Spirit im verbalen Bereich. □



Marcus Knill (www.knill.com), Experte für Medienrhetorik, analysiert und coacht seit Jahren Politiker und Führungskräfte. Er ist auch Autor der viel beachteten virtuellen Navigationsplattform für Kommunikation und Medien www.rhetorik.ch.

ANZEIGE

Supertext. Der Name ist Programm.

- > Texten
- > Übersetzen
- > Lektorat